

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortsschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 40 Pf. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Besellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schurig, Brettnig.

Nr. 102

Sonnabend, den 11. Februar 1893.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Unter den Treibschweinen des Viehhändlers Robert Mattia Brand-Kat.

Nr. 139 ist die Klauenseuche ausgebrochen, was nach gesetzlicher Vorschrift hierdurch bekannt gemacht wird.
Brettnig, den 10. Februar 1893.

Die Ortsbehörde.
Wienhold Gebler, C. B.

Deutscher Reichstag.

Bei der am 4. d. fortgesetzten zweiten Staatsberatung nahm Abg. Richter (Drs.) das Wort und beleuchtete in längerer Rede die Ausführungen des Abg. Bebel vom Freitag. Die vom Redner herausgegebene Broschüre gegen die Sozialdemokratie bezwecke, Klarheit darüber zu schaffen, daß die Sozialdemokratie und der Katheder-Sozialismus nichts gemein haben. Abg. Frohme verteidigte die Lehren der Sozialisten gegen die Angriffe des Vorredners. Abg. Stöcker (konf.) meinte, die Sozialdemokratie habe in dieser Debatte gezeigt, daß sie keine politische Partei sei. Ihre Lehren seien voller Widersprüche, und daran werde die Partei scheitern.

In der Montagsitzung wurde die Erörterung über den sozialistischen Zukunftsstaat fortgesetzt. Abg. Bebel wies die Forderung, ein Bild des Zukunftsstaates zu entwerfen, zurück, da man ja nicht einmal wissen könne, wie die bürgerliche Gesellschaft sich in der nächsten Zeit gestalten werde. Die Bildung von Ringen sei schon der Anfang einer Revolution der Produktion, Kadettenhäuser seien eine Verstaatlichung der Kindererziehung und in ähnlicher Weise werde noch manches andere von Staatswegen geregelt werden. Namens der Nationalliberalen wandte sich Abg. Böttcher gegen die Sozialdemokraten, namens der Polen Abg. v. Rosciolski, Abg. Badener (Zentr.) meint, die bürgerliche Gesellschaft habe sich durch ihre neueren Arbeitergesetze als praktisch sozialistisch bewiesen, während sich die Sozialdemokratie als unfruchtbar erwiesen habe. Abg. Richter (Drs.) fragt den Abg. Bebel, ob in dem Zukunftsstaate die Zwangsgewalt gebraucht werde, damit Produktion und Konsumtion geleistet werde. Abg. Bebel: Nein. Abg. Richter: Nun, was machen Sie denn, wenn Sie die betreffende Zahl von Arbeitern nicht finden? Abg. Bebel: Wer nicht arbeitet, der kriegt nichts zu essen. Abg. Richter folgte daraus, daß im sozialistischen Staate die Zwangsarbeit bei Strafe des Verhungerns herrschen würde.

Am Dienstag endlich wurde die Sozialisten-Debatte durch den Abg. Liebknecht beendet. Der Redner führte in längerer Rede aus, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Zukunftsstaates sei eine Frage, die von der Wissenschaft allein entschieden werden kann, nicht im Parlament. Der moderne Kapitalismus müsse beseitigt werden, jedoch nicht auf dem Wege des Umsturzes. Die gewerkschaftlichen Organisationen in England bildeten einen Boden, auf dem man eines Tages in dieser Weise vorgehen könne. Abg. Stöcker erklärte namens seiner Freunde, auf eine Fortsetzung dieser Debatte verzichten zu wollen. Abg. Hirsch (Drs.) fragte an, ob das Inkrafttreten der Bestimmungen über die Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter nun zum 1. April zu erwarten sei. Staatssekretär v. Böttcher erwiderte, daß dies nicht möglich wäre, denn es sei unmöglich, das noch zu bearbeitende Material bis dahin zu bewältigen.

Deutsches und Sächsisches.

Brettnig, den 11. Februar 1893.

Brettnig Infolge der jetzt herrschenden Jahreszeit sei nachstehende Mahnung des Dresdner Tierchutz-Vereins auch in hiesiger Gegend zur Beachtung bestens empfohlen: „Erbarmt euch der hungernden Vögel! Schützt die Kettenhunde gegen Kälte! Laßt die Pferde nicht lange und nicht unbedeckt im Freien stehen! Erwärmt das kalte Gebiß durch Reiben oder Eintauschen in warmes Wasser, ehe ihr es dem Pferde ins Maul legt! denn durch das ungewärmte Gebiß werden bei strenger Kälte dem armen Pferde schwere Verletzungen und große Schmerzen verursacht. Sorgt bei Glatteis für gutgeschärfte Hufeisen und für Vorspann da, wo es nötig ist, und ladet bei Glatteis keine schweren Lasten! Bewahrt die Ställe gegen Kälte und Zugluft! Versorgt die Tiere immer mit trockener, warmer Unterstreu und reichlicherem Futter!“

Das am Donnerstage vom hiesigen Musikchor im Gasthof zur Klinker veranstaltete Instrumental-Konzert war leidlich besucht. Gewohnter Weise wurden auch diesmal sämtliche Nummern zur Zufriedenheit aller Anwesender gespielt.

Die sächsische Staatseisenbahn beabsichtigt, vom 1. April d. J. an mit Einführung der mitteleuropäischen Zeit einige Fahrplanänderungen bei solchen Zügen, welche vorzugsweise dem Geschäftsverkehr, der Arbeiterbeförderung und dem Schulbesuche dienen, einzutreten zu lassen, um die Differenz, welche sich durch die mitteleuropäische Zeit gegenüber der bisherigen Ortszeit ergibt, auszugleichen und die Bedenken zu beseitigen, welche in manchen Kreisen wegen zu späten Eintreffens der Züge gehegt werden.

Die Handhabung des Submissionswesens im Königreich Sachsen hat häufig zu Klagen und Beschwerden aus den Kreisen der Gewerbetreibenden Anlaß gegeben. Kürzlich hat nun das Ministerium des Innern der Handelskammer in Jittau auf eine Eingabe die Zusicherung erteilt, daß künftighin nach Möglichkeit auch in Sachsen die in Preußen geltenden Grundsätze beobachtet werden sollen.

In der sozialdemokratischen Parteihauptversammlung im Monat Januar ca. 35,000 Mark eingegangen. Für die durch den letzten Bergarbeiterstreik arbeitslos gewordenen Bergarbeiter hat der „Vorwärts“ 3624 Mk. gesammelt.

Aus allen Forstrevieren der Dresdener Heide wird berichtet, daß das Wild aller Gattungen unter der letzten Kälte viel gelitten hat, Fast täglich findet man verendetes Wild, das wohl auch durch Hunger und Wassermangel umgekommen ist.

Der jüngst in Dresden verstorbene Rechtsanwalt Gustav Lehmann hat sein ziemlich beträchtliches Vermögen zum großen Teil zu wohlthätigen Stiftungszwecken hinterlassen. Seinem langjährigen Bureauvorsteher hinterließ er die stattliche Summe von 100,000 Mark, seiner ebenfalls langjährigen

Wirtschafterin 60,000 Mark. Die Summe von 400,000 Mark bestimmte er zur Begründung einer Altersversorgung-Anstalt für Bureaubeamte u.

Nach einer aus Nizza vorliegenden Meldung erschloß sich dortselbst der 27jährige Gutsbesitzer Bezold aus Dresden, nachdem er einer ihm nahestehenden Dame, deren Kränklichkeit das Motiv zu dem Selbstmorde gewesen ist, 500,000 Mark ausgesetzt hatte.

Der durch seine extravaganten Schriften bekannte Dr. Heinrich Pudor in Dresden befand sich am Mittwoch vormittag mit seinem Jünger vor dem Untersuchungsrichter Dr. Weingart im Dresdner Justizgebäude und erregte selbstredend durch seinen Anzug und den seines Begleiters, der zum Schreden aller Schneider noch dürriger ausgefallen ist, als der von Johannes Gutzzeit, nicht wenig Aufsehen.

Vom kgl. Ministerium des Innern ist nunmehr auf die vom Räte zu Leipzig telegraphisch gestellte Anfrage, ob das Reichsgesundheitsamt mit der sächsischen Regierung wegen Aufhebung der Ostermesse in Verhandlung getreten sei, umgehend telegraphisch geantwortet worden, daß ein Verbot der Leipziger Messen bis jetzt nicht angeregt wurde.

Einen Abendhoppen mit Hindernissen erlebten am Donnerstage Abend die Gäste eines Restaurants in Dippoldiswalde. Als sich dieselben — so erzählt die „Weichitz-Zeitung“ — behaglich am Stammtische in der Nähe des Kachelofens eingefunden und niedergelassen hatten und das Gespräch im schönsten Flusse war, wurde daselbst jählings durch einen fürchterlichen Knall unterbrochen. Gleichzeitig waren Alle in eine dichte Aufschwulst eingehüllt und unwillkürlich faßten die Hände eines Jeden nach dem Kopfe, um denselben vor den umherliegenden Ofenschalen zu schützen. Glücklicherweise war niemand verletzt, und alsobald brach sich der gesunde Humor nach dem ersten Schreck wieder Bahn, als man sich gegenseitig in die geschwärzten Gesichter und dann nach der traurigen Ruine schaute, zu welcher der sonst so gemüthliche Wärmepender verwandelt worden war. Der erstickende Petroleumgeruch klarte nunmehr auch den Grund der Explosion auf. Man hatte, um ein rasches Abrennen des Feuerungsmaterials zu bewirken, eine gute Portion Erdöl darauf geschüttet und die Thür schnell geschlossen.

Nachdem vor wenigen Tagen erst der pensionierte Obersteuereinsamler von Einsiedel in Wurzen zur letzten Ruhe gebettet worden ist, wurde am Montag früh auch sein Amtsnachfolger, der Obersteuereinsamler Pöge, ganz plötzlich den Seinen durch den Tod entzogen. Im Begriffe, das Bett zu verlassen, traf ihn ein Hirnschlag und lautlos sank er tot zurück.

Am 8. d. nachts brach in Leipzig in Schaffers Restaurant auf dem Neumarkt Feuer aus, welches sich heftig verbreitete. Die Gäste konnten durch den engen Ausgang das Lokal nicht mehr verlassen. Es sind 6 Tote und 3 Schwerverletzte zu verzeichnen. Als Urheber des Brandes durch Entzündung

einer Rakete wurde ein Leipziger Weinhändler verhaftet.

Ein Leipziger Ehepaar wurde kürzlich auf Via Appia bei Rom von einem mit einer Doppelflinte bewaffneten Individuum überfallen, mit dem Tode bedroht und schließlich zur Hergabe von Banknoten und Schmuckgegenständen genötigt. Jenes Ehepaar, welches mit dem Pseudonym „Walther“ bezeichnet war, ist Herr Walther Limburger, Sohn des verstorbenen Konsuls Limburger in Leipzig, und Gemahlin, welche sich zur Zeit auf einer Bergnügungsgaree in Italien befinden.

Wegen roher Mißhandlung eines Kaninchens war vom Leipziger Tierchutzverein gegen den Expedienten W. in Connewitz beim Polizeiamt Anzeige erstattet worden und von letzterem gegen W. eine Strafverfügung auf 4 Tage Haft erlassen worden. W. hatte auf gerichtliche Entscheidung angetragen, das Schöffengericht befähigte aber die vom Polizeiamt verhängte Strafe.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Getauft: Emmy Irene, des Kaiserl. Postverwalters R. R. E. Marquardt in Brettnig L. — Susanna Margarethe, des Klempnermeisters G. Bruno Pischke in Brettnig L.

Beerdigt: Friedrich Walther, des Nähmaschinenhändlers A. Kujke in Brettnig S., 8 M. 27 J. alt. — Adolf Paul, des Cigarrenarbeiters H. R. Heinrich in Brettnig S., 1 J. 2 M. 7 J. alt. — Hermann Friedrich Arthur, des Sattlermeisters J. H. Wendrich in Brettnig S., 9 M. 11 J. alt. — Ernst Bruno, des Fabrikarbeiters F. D. Grundmann in Brettnig S., 8 M. 13 J. alt. — Gustav Emil Heinrich, Einw. und Maurer in Hauswalde, 40 J. 2 M. 16 J. alt. — Martha Emma, des Bandwebers A. F. Grundmann in Brettnig L., 14 J. 9 M. 14 J. alt.

Sonntag Eionibi: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Schule zu Brettnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Anna Frida, T. des Fabrikarb. Edwin Schöne. — Ernst Friedrich, S. des Schnallenfabrikanten Carl Friedrich Hochauf. — Rosa Flora, T. des Bahnwärters Johann Christian Hofmann. — Ed. Max, S. des Färbers Robert Heinrich Ed. Maitwald.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Josef Anton Pels, Tagearb., mit Emilie Auguste verw. Schmidt geb. Anders. Heirats-Register. Die Ehe schloßen: Emil Eduard Mittag, Zimmermann in Seeligstadt, mit Selma Alwine Lange.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Friederike Wilhelmine Schreier geb. Grohmann, nachgel. Witwe des Gutsausz. Karl Traugott Schreier, 75 J. 2 M. 13 J. alt. — Gustav Alwin Rigsche, Stellmacher, Ehemann, 49 J. 4 M. 25 J. alt. — Außerdem ein unehelicher S.